

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2016



Von Jochen Küpper

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist eine zentrale Einkommensgröße in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Es ergibt sich aus den durch Erwerbstätigkeit und Vermögen erzielten Einkommen zuzüglich der empfangenen laufenden Transfers wie Renten, Sozialhilfe oder Kindergeld und abzüglich der geleisteten laufenden Transfers wie Steuern oder Sozialabgaben. Im Jahr 2016 standen jeder Einwohnerin bzw. jedem Einwohner in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 22 240 Euro für den Konsum oder das Sparen zur Verfügung. Das höchste Pro-Kopf-Einkommen im Land hatte der Landkreis Bad Dürkheim mit 25 615 Euro. Die kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße hatte mit 25 391 Euro das höchste Pro-Kopf-Einkommen unter den kreisfreien Städten.

Verfügbares Einkommen als zentrale Einkommensgröße

Verwendung für Konsum und Sparen

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist eine wichtige Einkommensgröße in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Dabei handelt es sich um das Einkommen, das den privaten Haushalten nach Einkommensumverteilung für Konsum und Sparen verbleibt. Der Sektor „Private Haushalte“ umfasst nicht nur die privaten Haushalte im engeren Sinne, sondern allgemein Einzelpersonen bzw. Gruppen von Einzelpersonen als Konsumenten, aber auch als Produzenten (z. B. Einzelunternehmerinnen und Einzelunternehmer, selbstständige Landwirtinnen und Landwirte, Freiberuflerinnen bzw. Freiberufler). In Deutschland werden die privaten Haushalte mit privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Vereine, Parteien, Gewerkschaften

und Religionsgemeinschaften) zusammengefasst. Im Unterschied zum Bruttoinlandsprodukt, das am Ort der Produktion nachgewiesen wird, ist das verfügbare Einkommen eine wohnortbezogene Größe (Inländerkonzept). Um die Ergebnisse der Kreise miteinander vergleichen zu können, wird das verfügbare Einkommen auf die Einwohnerzahl bezogen.

Nachweis nach Inländerkonzept

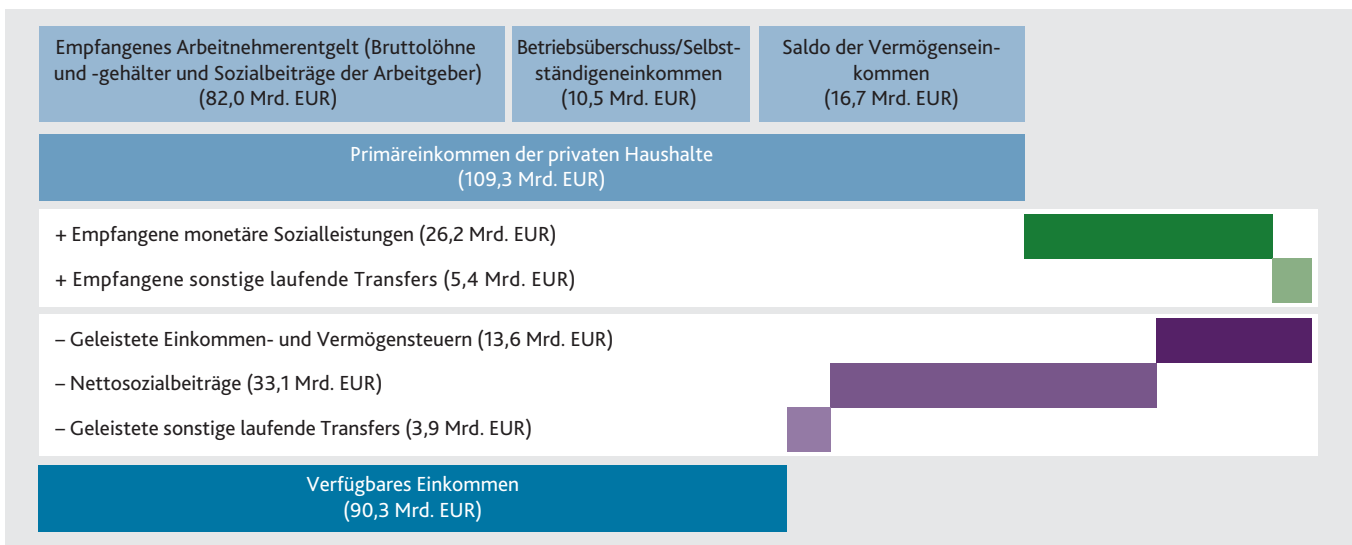
Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse sind auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom August 2017 abgestimmt.

Von der primären Einkommensverteilung ...

Ausgangspunkt der Berechnung des verfügbaren Einkommens ist das Primäreinkommen der privaten Haushalte. Das Pri-

G 1

Schematische Darstellung der Einkommensverteilung der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz 2016



Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen

märeinkommen ist das Einkommen, das der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz aus ihrer Teilnahme am Wertschöpfungsprozess, d. h. aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, zufließt. Es setzt sich zusammen aus den empfangenen Arbeitnehmerentgelten (Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialbeiträge der Arbeitgeber), den Unternehmens-einkommen, die den privaten Haushalten zufließen, sowie dem Saldo der Vermögens-einkommen.

genseinkommen, z. B. Zinsen, Pachten, Gewinnentnahmen und Ausschüttungen, betrug 16,7 Milliarden Euro. Das waren gut 15 Prozent des Primäreinkommens.

Im Vergleich zu 2000 ist das Primäreinkommen in jeweiligen Preisen um insgesamt 42 Prozent gestiegen. Der Saldo der Vermögenseinkommen legte dabei um 47 Prozent zu. Die Arbeitnehmerentgelte stiegen mit einem Plus von 45 Prozent etwas weniger. Am geringsten fiel die Zunahme der Selbstständigeneinkommen und Betriebsüberschüsse aus (+16 Prozent).

Drei Viertel des Primäreinkommens stammen aus Arbeitnehmerentgelten

Das Primäreinkommen der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz betrug 2016 insgesamt 109,2 Milliarden Euro. Davon entfielen 75 Prozent (82 Milliarden Euro) auf Arbeitnehmerentgelte. Unternehmens-einkommen trugen knapp zehn Prozent (10,5 Milliarden Euro) bei. Das Primäreinkommen umfasst zum einen die Selbstständigeneinkommen der zum Sektor „Private Haushalte“ gehörenden Unternehmen. Des Weiteren ist darin auch ein unterstelltes Einkommen (Betriebsüberschuss) aus eigengenutztem Wohnraum enthalten. Der Saldo aus empfangenen und geleisteten Vermö-

... zur sekundären Einkommensverteilung

Das verfügbare Einkommen unterscheidet sich vom Primäreinkommen durch Einkommensumverteilung, d. h. zum Primäreinkommen werden die empfangenen laufenden Transfers hinzugezählt und die geleisteten laufenden Transfers abgezogen.

Bei den von den privaten Haushalten empfangenen laufenden Transfers handelt es

Einkommen nach Einkommensumverteilung

Haushalte empfangen monetäre Sozialleistungen ...

sich vor allem um monetäre Sozialleistungen. Dazu gehören insbesondere die Geldleistungen der Sozialversicherung (Renten-, Arbeitslosen-, gesetzliche Kranken-, Unfall- und Pflegeversicherung). Weitere monetäre Sozialleistungen sind beispielsweise Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, sonstige Sozialleistungen der Arbeitgeber (wie Pensionen, Beihilfen) sowie sonstige überwiegend vom Staat gezahlte soziale Geldleistungen (z. B. Kindergeld, Elterngeld, Wohngeld, Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Ausbildungsbeihilfen und Kriegsopferversorgung). Nicht enthalten sind Dienst- und Sachleistungen des Staates. Zu den empfangenen sonstigen laufenden Transfers zählen beispielsweise empfangene Leistungen von Nichtlebensversicherungen wie Kfz- oder Haftpflichtversicherungen.

... und leisten Einkommen- und Vermögensteuern sowie Nettosozialbeiträge

Die geleisteten laufenden Transfers umfassen vor allem die geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern (z. B. Lohn- und Einkommensteuer, Kfz-Steuer, Gemeindesteuern und Verwaltungsgebühren) sowie die Nettosozialbeiträge. In den Sozialbeiträgen sind nicht nur die tatsächlich gezahlten Beiträge der Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Selbstständigen und Nichterwerbstätigen enthalten, sondern auch unterstellte Beiträge für z. B. die Beamtenversorgung. Zu den geleisteten sonstigen laufenden Transfers gehören u. a. die Nettoprämien für Nichtlebensversicherungen.

Nach Umverteilung verbleiben den privaten Haushalten 83 Prozent des Primäreinkommens

Insgesamt beliefen sich die empfangenen laufenden Transfers der privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz 2016 auf 31,6 Milliarden Euro. Gleichzeitig mussten die privaten Haushalte laufende Transfers in Höhe von 50,6 Milliarden Euro leisten. Die Nettosozialbeiträge haben mit knapp 66 Prozent den Hauptanteil an den laufenden Transfers. Auf

die Einkommens- und Vermögenssteuern entfielen knapp 27 Prozent. Damit nahm das Einkommen durch die Umverteilung um 19 Milliarden Euro ab; das verfügbare Einkommen betrug 2016 somit 90,3 Milliarden Euro. Das waren 83 Prozent des Primäreinkommens.

Gegenüber 2000 hat sich das verfügbare Einkommen um 41 Prozent erhöht. Die empfangenen Transfers sind in diesem Zeitraum minimal stärker gestiegen als die geleisteten Transfers (+47 bzw. +46 Prozent).

Regionale Unterschiede in der Einkommensverteilung

Durchschnittlich betrug das Primäreinkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner 2016 in Rheinland-Pfalz 26 912 Euro. In den kreisfreien Städten war der Wert mit 25 403 Euro rund 2 000 Euro niedriger als in den Landkreisen mit 27 443 Euro. Regional betrachtet sind auch innerhalb der kreisfreien Städte bzw. Landkreise teilweise große Unterschiede erkennbar. Das höchste Primäreinkommen unter den kreisfreien Städten wies Neustadt an der Weinstraße auf. Mit 30 553 Euro war es 14 Prozent höher als im Landesdurchschnitt. Am geringsten war das Primäreinkommen in Pirmasens; mit 20 328 Euro lag es 24 Prozent unter dem Landesdurchschnitt. Auch in den Landkreisen war eine große Spannweite der Einkommen festzustellen. Das Primäreinkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner streute zwischen 33 029 Euro in Mainz-Bingen und 23 706 Euro in Kusel. Das waren 23 Prozent mehr bzw. zwölf Prozent weniger als im Landesdurchschnitt. Der Abstand zwischen dem höchsten und niedrigsten Wert in Rheinland-Pfalz betrug rund 62 Prozent.

Große Unterschiede im Primäreinkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner in den Kreisen

T 1 Einkommen der privaten Haushalte¹ 2016 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Primäreinkommen				Verfügbares Einkommen				
	Mill. EUR	Anteil am Land in %	je Einwohner/-in		Mill. EUR	Anteil am Land in %	je Einwohner/-in		
			EUR	Rheinland-Pfalz = 100			EUR	Rheinland-Pfalz = 100	Anteil am Primäreinkommen in %
Frankenthal (Pfalz), St.	1 216	1,1	25 119	93,3	1 027	1,1	21 226	95,4	84,5
Kaiserslautern, St.	2 165	2,0	21 892	81,3	1 859	2,1	18 796	84,5	85,9
Koblenz, St.	2 819	2,6	24 927	92,6	2 378	2,6	21 029	94,6	84,4
Landau i. d. Pfalz, St.	1 205	1,1	26 378	98,0	970	1,1	21 233	95,5	80,5
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 911	3,6	23 609	87,7	3 212	3,6	19 390	87,2	82,1
Mainz, St.	6 021	5,5	28 446	105,7	4 554	5,0	21 515	96,7	75,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 622	1,5	30 553	113,5	1 348	1,5	25 391	114,2	83,1
Pirmasens, St.	819	0,7	20 328	75,5	791	0,9	19 649	88,3	96,7
Speyer, St.	1 489	1,4	29 535	109,7	1 203	1,3	23 860	107,3	80,8
Trier, St.	2 760	2,5	24 531	91,2	2 234	2,5	19 857	89,3	80,9
Worms, St.	2 019	1,8	24 518	91,1	1 672	1,9	20 300	91,3	82,8
Zweibrücken, St.	789	0,7	22 978	85,4	678	0,8	19 751	88,8	86,0
Ahrweiler	3 370	3,1	26 308	97,8	2 942	3,3	22 962	103,2	87,3
Altenkirchen (Ww.)	3 150	2,9	24 407	90,7	2 733	3,0	21 176	95,2	86,8
Alzey-Worms	3 597	3,3	28 156	104,6	2 842	3,1	22 245	100,0	79,0
Bad Dürkheim	4 221	3,9	31 835	118,3	3 396	3,8	25 615	115,2	80,5
Bad Kreuznach	3 998	3,7	25 449	94,6	3 406	3,8	21 680	97,5	85,2
Bernkastel-Wittlich	2 946	2,7	26 324	97,8	2 521	2,8	22 529	101,3	85,6
Birkenfeld	1 924	1,8	23 838	88,6	1 736	1,9	21 504	96,7	90,2
Cochem-Zell	1 547	1,4	24 895	92,5	1 354	1,5	21 797	98,0	87,6
Donnersbergkreis	1 953	1,8	25 962	96,5	1 608	1,8	21 375	96,1	82,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 573	2,4	26 363	98,0	2 089	2,3	21 403	96,2	81,2
Germersheim	3 608	3,3	28 245	105,0	2 838	3,1	22 212	99,9	78,6
Kaiserslautern	2 613	2,4	24 834	92,3	2 203	2,4	20 931	94,1	84,3
Kusel	1 682	1,5	23 706	88,1	1 459	1,6	20 564	92,5	86,7
Mainz-Bingen	6 902	6,3	33 029	122,7	5 309	5,9	25 408	114,2	76,9
Mayen-Koblenz	5 603	5,1	26 374	98,0	4 651	5,2	21 895	98,4	83,0
Neuwied	4 815	4,4	26 589	98,8	4 106	4,5	22 672	101,9	85,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	2 794	2,6	27 183	101,0	2 386	2,6	23 219	104,4	85,4
Rhein-Lahn-Kreis	3 105	2,8	25 230	93,8	2 681	3,0	21 785	98,0	86,3
Rhein-Pfalz-Kreis	4 944	4,5	32 461	120,6	3 875	4,3	25 441	114,4	78,4
Südliche Weinstraße	3 151	2,9	28 461	105,8	2 593	2,9	23 424	105,3	82,3
Südwestpfalz	2 479	2,3	25 764	95,7	2 161	2,4	22 459	101,0	87,2
Trier-Saarburg	4 165	3,8	28 159	104,6	3 334	3,7	22 541	101,4	80,0
Vulkaneifel	1 483	1,4	24 402	90,7	1 294	1,4	21 292	95,7	87,3
Westerwaldkreis	5 788	5,3	28 844	107,2	4 838	5,4	24 108	108,4	83,6
Rheinland-Pfalz	109 246	100,0	26 912	100,0	90 282	100,0	22 240	100,0	82,6
kreisfreie Städte	26 836	24,6	25 403	94,4	21 928	24,3	20 757	93,3	81,7
Landkreise	82 410	75,4	27 443	102,0	68 354	75,7	22 762	102,3	82,9

¹ Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.
Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2017

Durchschnittlich 22 240 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner für Konsum und Sparen

Pro-Kopf-Einkommen sinkt durch Umverteilung

Durch die Umverteilung ist das durchschnittliche Einkommen 2016 um 4 672 Euro gesunken. Im Schnitt standen jeder Rheinland-Pfälerin bzw. jedem Rheinland-Pfäler damit

22 240 Euro für Konsumzwecke bzw. Sparen zur Verfügung. Wie das Primäreinkommen war auch das verfügbare Einkommen in den kreisfreien Städten um 2 000 Euro geringer als in den Landkreisen (20 757 bzw. 22 762 Euro). Das höchste Pro-Kopf-Einkommen wies der Landkreis Bad Dürkheim

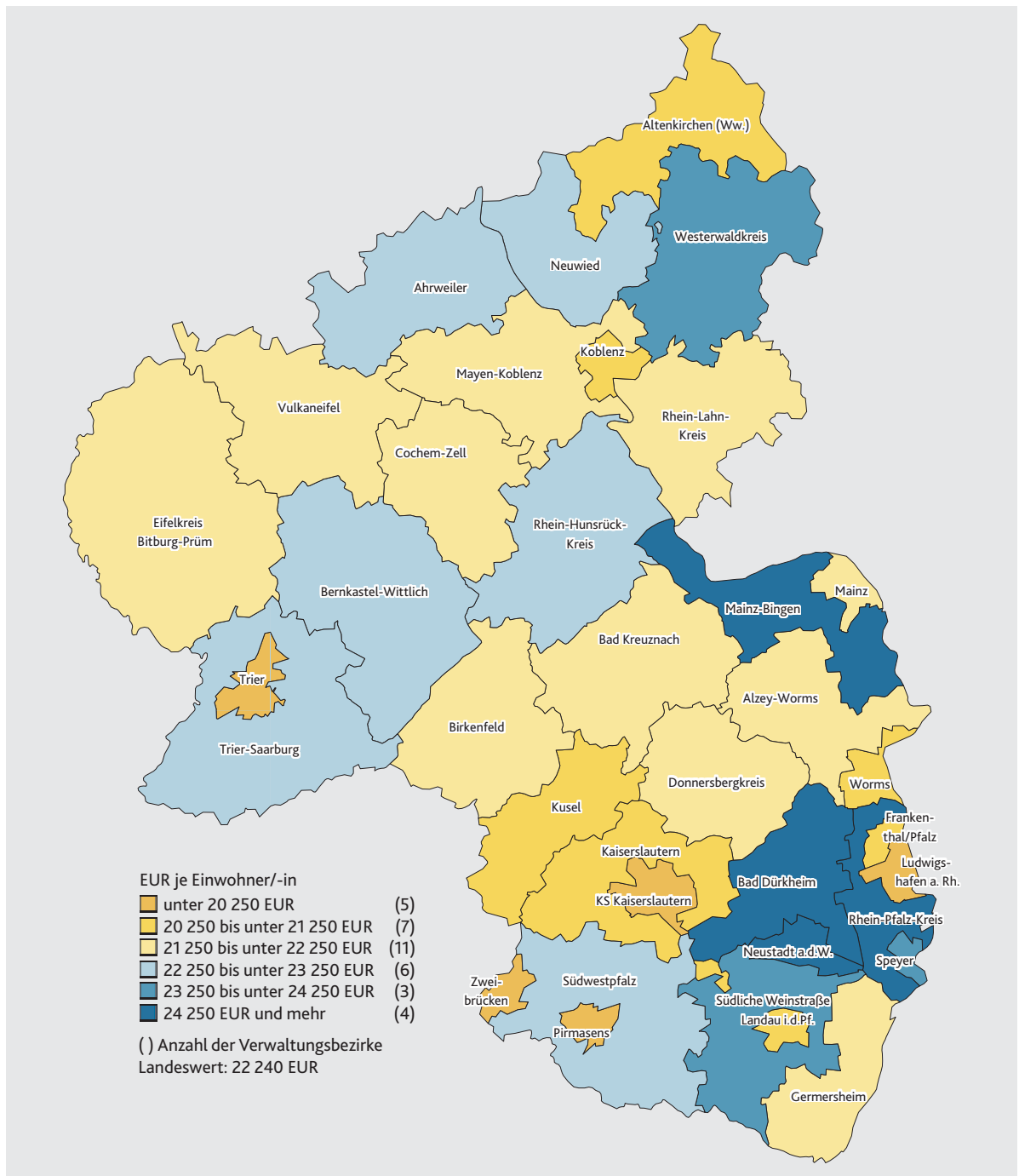
(25 615 Euro) gefolgt vom Rhein-Pfalz-Kreis (24 441 Euro) auf. Unter den kreisfreien Städten ergab sich der höchste Wert in Neustadt an der Weinstraße mit 25 391 Euro. Am geringsten war das verfügbare Einkommen

je Einwohnerin bzw. Einwohner in der Stadt Kaiserslautern mit 18 796 Euro. Unter den Landkreisen verfügte die Bevölkerung von Kusel mit durchschnittlich 20 564 Euro über das niedrigste Einkommen.

Niedrigster Pro-Kopf-Wert in der Stadt Kaiserslautern

K 1

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2016 nach Verwaltungsbezirken



Abstände zwischen den Kreisen nach Umverteilung geringer

Die Einkommensumverteilung soll zu einer Verringerung der Einkommensunterschiede führen. Dies zeigt sich auch in den Ergebnissen auf Kreisebene. Im Jahr 2016 lag das höchste verfügbare Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner 15 Prozent über dem Landesdurchschnitt; der geringste Pro-Kopf-Wert gut 15 Prozent darunter. Der Abstand zwischen dem höchsten und niedrigsten Pro-Kopf-Einkommen betrug rund 36 Prozent und damit gut 26 Prozentpunkte weniger als beim Primäreinkommen.

Pirmasens profitiert besonders stark von der Umverteilung

In den meisten Kreisgebieten mit niedrigem Primäreinkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner war das verfügbare Einkommen pro Kopf näher am Landesdurchschnitt als das Primäreinkommen pro Kopf. Am stärksten profitierte die Stadt Pirmasens von der Umverteilung. Hier lag das Primäreinkommen gut 24 Prozent unter dem Landesdurchschnitt. Das verfügbare Einkommen lag dagegen nur rund zwölf Prozent darunter. Im Gegensatz dazu verringerte sich in insgesamt 14 Regionen mit dem höchsten Primäreinkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner der Abstand zum Landesdurchschnitt. Die stärkste Annäherung verzeichnete dabei mit Mainz-Bingen der Kreis mit dem höchsten Pro-Kopf-Primäreinkommen.

Die Rangfolge der Regionen ist bei Primär- und verfügbarem Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner tendenziell sehr ähnlich. In Einzelfällen kommt es allerdings auch zu einigen größeren Verschiebungen. Den stärksten Aufstieg in der Rangfolge verzeichnete der Landkreis Birkenfeld (von Rang 31 auf Rang 21). Die Stadt Mainz rutschte dagegen von Rang acht auf Rang 20 ab.

Zu beachten ist bei den Vergleichen des Einkommens je Einwohnerin bzw. Einwohner, dass weder die Altersstruktur noch die Ein-

kommensverteilung innerhalb einer Region berücksichtigt werden. Die Altersstruktur hat z. B. Auswirkungen auf die Höhe der Erwerbsbeteiligung und damit auf die aus Erwerbstätigkeit generierten Primäreinkommen. Der Durchschnittswert des Pro-Kopf-Einkommens in einer Region erlaubt keine Aussagen darüber, wie gleichmäßig sich das Einkommen auf die Bevölkerung verteilt.

Neben der Erwerbsbeteiligung hat auch die Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftskraft einen Einfluss auf das Primär- bzw. verfügbare Einkommen, wobei sich insbesondere bei einer kleinräumigen Analyse wie dieser die Wirtschaftskraft durch Pendlerverflechtungen auch auf umliegende Regionen auswirkt. Ein Vergleich zwischen dem Bruttoinlandsprodukt, das am Ort der Produktion bzw. Beschäftigung nachgewiesen wird, und dem verfügbaren Einkommen, das am jeweiligen Wohnort gemessen wird, zeigt zum Teil große Unterschiede. So weist z. B. die Stadt Ludwigshafen das mit deutlichem Abstand höchste Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, aber eines der geringsten Pro-Kopf-Einkommen im Land auf. Dafür ist im angrenzenden Rhein-Pfalz-Kreis die Wirtschaftskraft relativ gering, das verfügbare Einkommen jedoch sehr hoch.

Keine Aussagen über Einkommensverteilung innerhalb einer Region möglich

Rangfolge der Kreise unterscheidet sich zwischen verfügbarem Einkommen und Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen stark

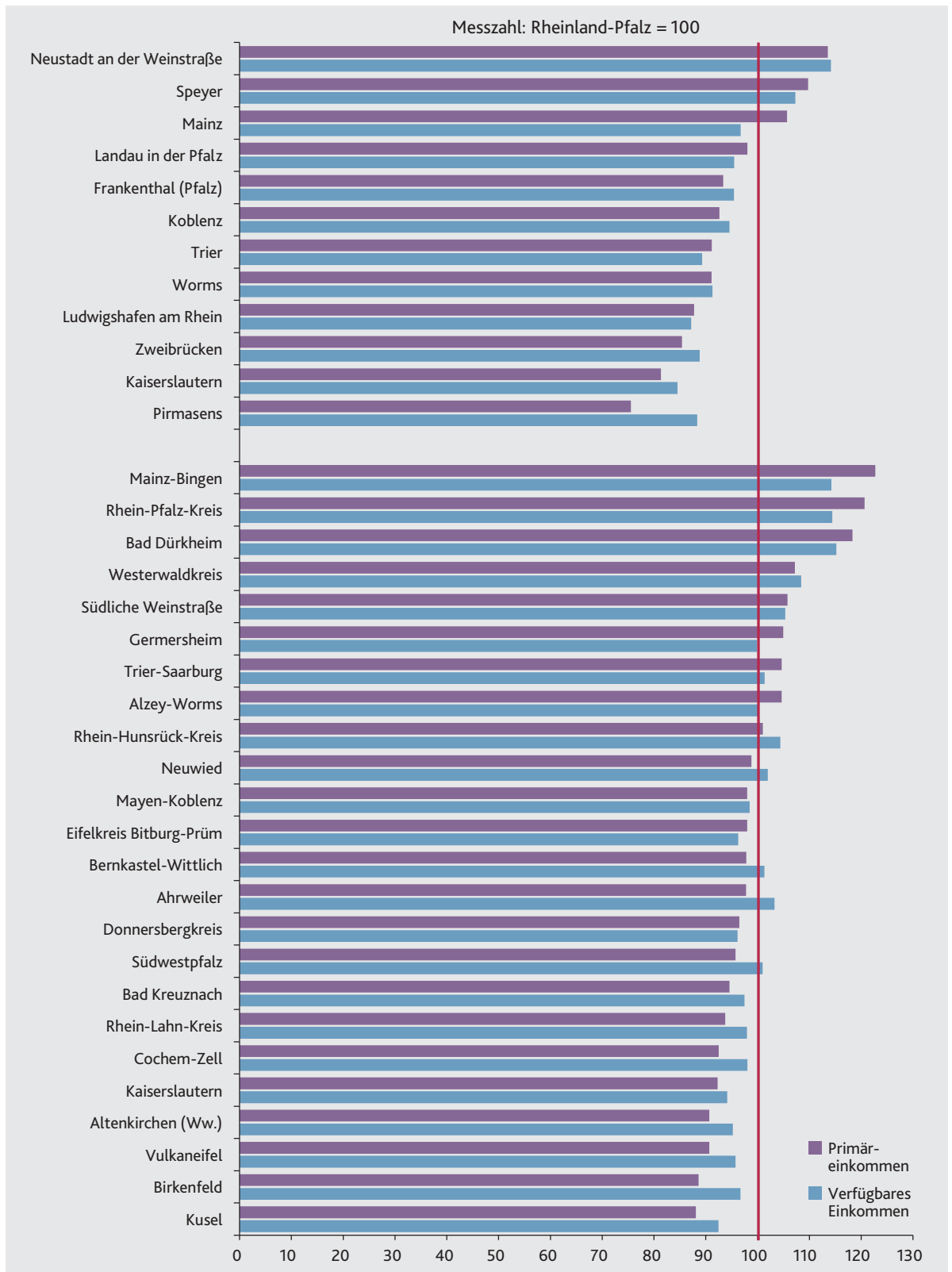
Verfügbares Einkommen steigt in den Landkreisen stärker als in den kreisfreien Städten

Gegenüber 2015 hat das verfügbare Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner in Rheinland-Pfalz um 1,9 Prozent zugenommen. Mit +2,1 Prozent verzeichneten die Landkreise durchschnittlich einen höheren Anstieg als die kreisfreien Städte mit +1,4 Prozent. In den einzelnen Kreisgebieten lagen die Zuwachsraten zwischen 0,8 und 2,8 Prozent.

Zunahme des verfügbaren Einkommens gegenüber 2015 um 1,9 Prozent

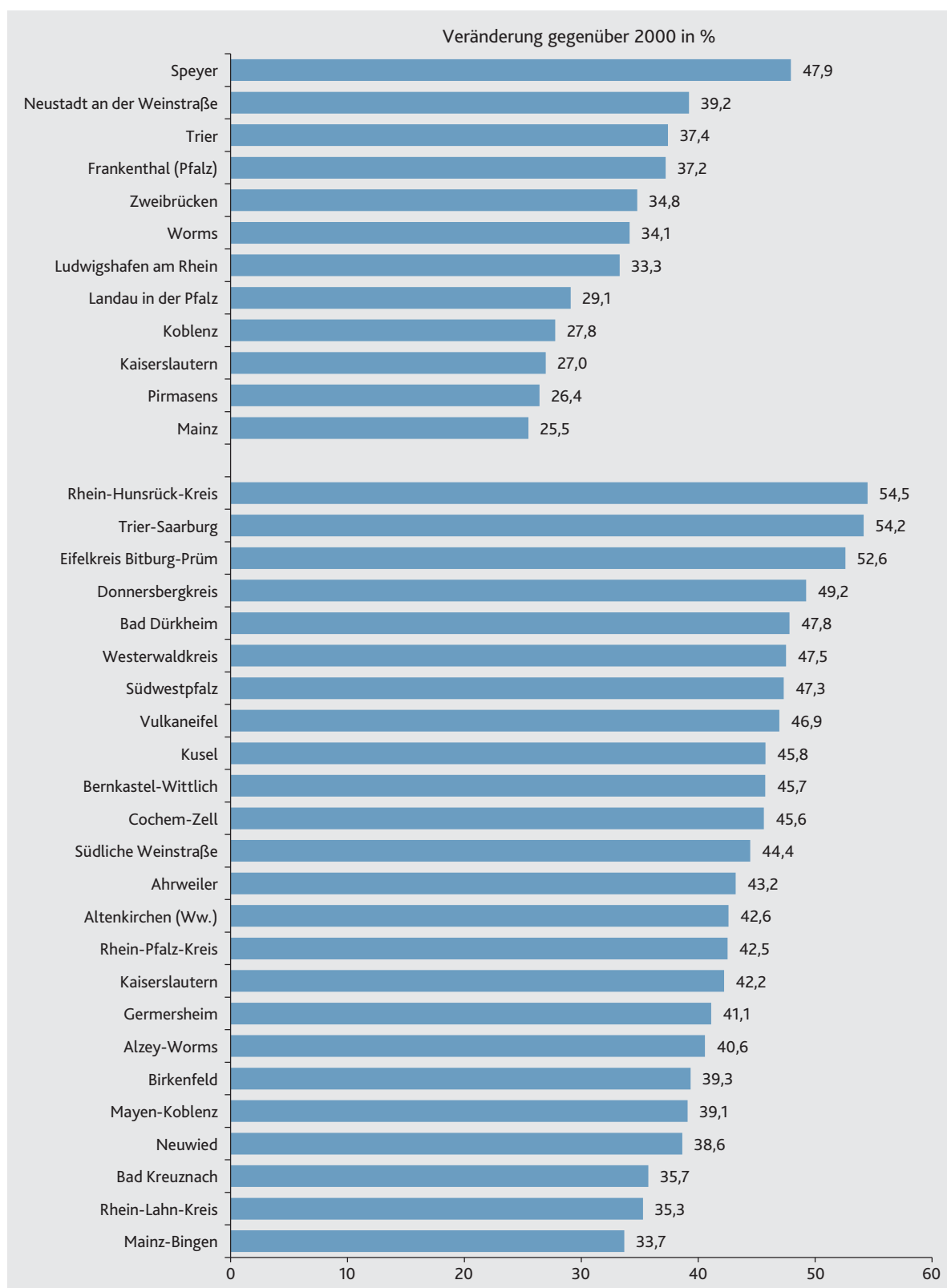
G 2

Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner/-in 2016 nach Verwaltungsbezirken



G 3

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner/-in 2016
nach Verwaltungsbezirken



Anstieg des verfügbaren Einkommens gegenüber 2000 um 40 Prozent

Im Vergleich zu 2000 ist das verfügbare Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner in Rheinland-Pfalz nominal, d. h. nicht preisbereinigt, um 40 Prozent gestiegen. Die Verbraucherpreise nahmen in diesem Zeitraum um 24 Prozent zu. In den Landkreisen fiel der Zuwachs des Pro-Kopf-Einkommens langfristig – wie im Vorjahresvergleich – wesentlich dynamischer aus als in den kreisfreien Städten (+43 bzw. +32 Prozent). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Anstieg nicht nur durch die Veränderung des verfügbaren Einkommens, sondern auch durch die Veränderung der Bevölkerung beeinflusst wird. Die Einwohnerzahl ging in den Landkreisen zwischen 2000 und 2016 um 0,7 Prozent zurück. Die kreisfreien Städte verzeichneten dagegen – vor allem durch die positive Entwicklung in den Universitätsstädten Mainz, Trier und Landau – einen Bevölkerungszuwachs in Höhe von 5,4 Prozent.

Stärkste Zunahme im Rhein-Hunsrück-Kreis und Trier-Saarburg mit +54 Prozent

Unter den kreisfreien Städten wurde der höchste Anstieg des verfügbaren Einkommens je Einwohnerin bzw. Einwohner in Speyer (+48 Prozent) und in Neustadt an der Weinstraße (+39 Prozent) registriert. In Mainz dagegen nahm das Pro-Kopf-Einkommen nur um gut 25 Prozent zu. Ein Grund für diesen vergleichsweise schwachen Anstieg ist die Einführung der Zweitwohnsitzabgabe im Jahr 2005. Vor allem Studentinnen und Studenten, die in der Regel über kein größeres Einkommen verfügen, wandelten damals ihren Nebenwohnsitz in einen Hauptwohnsitz um; dadurch stieg die Bevölkerungszahl der Landeshauptstadt deutlich an.

Die höchsten Zuwächse unter den Landkreisen erzielten der Rhein-Hunsrück-Kreis, der Kreis Trier-Saarburg (jeweils +54 Prozent) sowie der Eifelkreis Bitburg-Prüm

(+53 Prozent). Die beiden letztgenannten Kreise liegen – wie auch die Stadt Trier – im Einzugsbereich von Luxemburg. Da immer mehr Menschen aus den grenznahen Gebieten dorthin zur Arbeit pendeln, profitiert die Region von der dynamischen wirtschaftlichen Entwicklung des Großherzogtums.

Die Niveauunterschiede im verfügbaren Einkommen je Einwohnerin bzw. Einwohner haben seit 2000 zugenommen. Im Jahr 2000 lag das Pro-Kopf-Einkommen in den kreisfreien Städten mit 15 738 Euro nur 152 Euro unter dem Wert der Landkreise. 2016 betrug die Differenz 2 000 Euro.

Niveauunterschiede zwischen den Kreisen haben seit 2000 zugenommen

Jochen Küpper, Master of Science, ist Mitarbeiter im Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt, Verdienste/Preise“.

Info

Nähere methodische Erläuterungen und Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ Reihe 2 Band 3 „Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2016“. Die Veröffentlichung steht im Internet kostenfrei zur Verfügung:

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/gemeinschaftsveroeffentlichungen/